

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

Grüher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Höditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidi, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermülzen, Kuhßnappel und Eischheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 136.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Mittwoch, den 16. Juni

Haupt-Intelligenzorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1915.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Beingspreis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Bestellungen nehmen an der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm-Ebert-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzelle mit 10, für auswärthige Inserenten mit 15 Pf. berechnet, Reklamezelle 30 Pf. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Verkauf von Dauerfleischwaren nur an Lichtensteiner Einwohner

im Verkaufsraum im Hofe des Ratskellers Mittwoch und Donnerstag, den 16 und 17. Juni 1/3 bis 7 Uhr

Ranhsleisch 1,20 M. und

Speck 1,40 M. das Pfund

nur in Mengen bis 1 Pfund an die arbeitende und Minderbemittelte Bevölkerung, auch nur einmal an jeden einzelnen Käufer.

Schinken — auch geteilt — zu 1,40 M. das Pfund an alle Lichtensteiner für den Bedarf im eigenen Haushalt.

Bestellungen auf ungeteilten Hinterschinken werden auch in der Stadtstasse entgegengenommen.

Der Stadtrat.

Nr. 72

Wiederfreigabe des Weizenmehlbezuges aus den Mühlen für die Mitglieder der Bäcker-Innung

Hohenstein-Ernstthal

Unter Bezugnahme auf den letzten Absatz der Bekanntmachung vom 31. Mai 1915 (1019 Gehr.-Nr. 65) wird hiermit die Abgabe von Weizenmehl auch für die Mitglieder der Bäcker-Innung Hohenstein-E. wieder freigegeben. Glauchau, den 14. Juni 1915.

Der Bezirksverband

der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.

J. A. Rensch, Regierungsamtmann.

Nr. 74.

Wichtig für Bäcker.

Da die Mehlvorräte, welche nicht zum Eiserne Bestand für die letzten 6 Wochen gehören, anfangen in einzelnen Mühlen knapp zu werden, während in anderen Mühlen noch größere Mengen lagern, werden die Vorräte alle 10 Tage

festgestellt und veröffentlicht, damit die Bäcker und Händler in der Lage sind, sich an die Mühlen, welche noch Vorräte haben, zwecks Deckung ihres Bedarfs zu wenden.

Die erste derartige Bestandsliste wird nachstehend abgedruckt.

Glauchau, den 14. Juni 1915.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.

Mühle	Alfred Bauer - Niederlungwitz	Weizenmehl	Roggenmehl
"	Ludw. H. Claus - Mülsen St. Nicolas	35 Str.	121,26 Str.
"	E. Grimmelmann - Rüsdorf	95,30 "	30 "
"	O. Eber - Langenchursdorf	10,50 "	50 "
"	Chr. Engelmann - Niederschindmaas	426 "	561 "
"	Fürstliche Mühle - Walkenburg	329,49 "	303 "
"	E. Habermann - Langenchursdorf	— "	27 "
"	E. M. Hammer - St. Egidi	176 "	50 "
"	Bruno Richter - Thurm	87 "	95,50 "
"	Franz Schuster - Falken	27 "	40 "
"	J. H. Uhlig - Hermendorf	235,50 "	331,50 "
"	R. Wild - Stangendorf	— "	100 "
"	R. Wildenhahn - Langenchursdorf	— "	46 "

Nr. 73.

Wiederfreigabe des Weizenmehlbezuges aus den Mühlen für die Mitglieder der Bäcker-Innung Meerane.

Unter Bezugnahme auf den letzten Absatz der Bekanntmachung vom 31. Mai 1915 — 1019 Gehr.-Nr. 65 — wird hiermit die Abgabe von Weizenmehl auch für alle Mitglieder der Bäcker-Innung Meerane wieder freigegeben. Glauchau, den 14. Juni 1915.

Der Bezirksverband

der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.

J. A. Rensch, Regierungsamtmann.

Neue glänzende Erfolge im Westen und Osten.

Dem gewaltigen Durchbruchssieg bei Tarnow-Gorlice, der in der Kriegsgeschichte einzig dastehend, der Verfolgung des liegenden Feindes, den Heldenaten von Radymno und Jaroslau, hat nun die ruhmvollste Armee Mackensen einen neuen großen Sieg folgen lassen, der dazu bestimmt ist, die Zertrümmerung des Russenheeres in Galizien weiter zu beschleunigen. Die Arme Mackensen, die nach der Gewinnung der Sanlinie durch Eroberung der wichtigen Brückenköpfe und der Höhen am Ostufer für einige Zeit in ihren festen Stellungen verblieben, um inzwischen die Armeen v. d. Marwitz, Linzinger und Pflanzer-Baltin ihre Aufgabe — die Zurückwerfung der Russen auf den Dniestr — erfüllen zu lassen, ist erneut zum Angriff übergegangen, und zwar auf einer Frontbreite von nicht weniger als 70 Kilometern. Die Vorbereitung zu dieser neuen Offensive war die Wiedergewinnung von Sieniawa, die bereits am Sonntag gemeldet wurde. Danach konnten die russischen Stellungen von Sieniawa bis nordwestlich Mosziski angegriffen werden. Der etwa in östlicher Richtung sich vollziehende Stoß hatte vollen Erfolg. Auf der ganzen Breite gelang es, die Russen zu werfen und so ihre Front, wie der amtliche Wiener Bericht sagt, zu durchbrechen. Wie weit unser Angriff vorgebrungen ist, geht aus den Berichten nicht hervor. Auch die weiteren Folgen dieses Sieges, dessen Bedeutung für den Fortschritt der verbündeten Front auf Lemberg jedenfalls eine rechte Größe ist, lassen sich zurzeit noch nicht erkennen. Zweifellos ist aber, daß durch ihn die russischen Linien südlich Mosziski ebenfalls erschüttert und zum Rückzug gezwungen werden, wenn ihre teilweise Abschneidung nicht bereits erfolgt ist. Auch eine Rückwirkung auf die Lage am Dniestr bei Sydow, Milosajow und Surawno steht außer Frage.

Ist sogar zum Teil schon erkennbar. Mit größter Hartnäckigkeit versuchen die Russen, von Sydatschow bis an die besetzte Grenze den Dniestr zu halten. Wie wichtig ihnen dieser Abschnitt ist, geht aus den starken Gegenangriffen hervor, die sie in den letzten Tagen an mehreren wichtigen Punkten gemacht haben und noch machen. Besonders schmerzlich ist ihnen der Verlust von Zaleschischki, gegen das sie in verhältnismäßig breiter Linie zur Gegenoffensive vorgehen. Ihr letzter mit besonders starken Kräften angesehelter Vorstoß scheiterte unter schweren Verlusten, dagegen machen die Angriffe der Armeen Pflanzer östlich Zaleschischki gute Fortschritte, wobei reiche Beute an Gefangenen in unsere Hände fällt.

Aus den sich schnell folgenden Ereignissen auf diesem Kriegsschauplatz ersieht man, daß die Entscheidung um das Schicksal Galiziens nicht mehr fern ist. Die russische Front, deren Hauptabschnitt der Dniestr bildet, ist durch den neuen Durchbruch Mackensens im Rücken bedroht, darin liegt die große Bedeutung des gefriegen Erfolges, der bereits nach dem ersten Ansturm 16 000 Gefangene brachte, eine Zahl, die sich in den nächsten Tagen sicher erhöhen wird.

Der gestrige Generalstabssbericht lautet wie folgt:

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. Juni 1915.

Zu der Nähe von Lwowia nordwestlich Schwefel wurden einige feindliche Stellungen genommen und dabei 3 Offiziere und 300 Russen zu Gefangenen gemacht. Südöstlich der Straße Mariampol-Lwowie erströmten unsere Truppen die vorderste russische Linie; 2 Offiziere, 313 Mann waren hier die Beute.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Arme Mackensen von Mackensen ist in einer Breite von 70 Kilometer aus der Stellung zwischen Czerniawa (nordwestlich Mosziski) und Sieniawa zum Angriff vorgegangen. Die feindlichen Stellungen sind auf der ganzen Front gestürmt. 16 000 Gefangene fielen gestern in unsere Hand. Auch die Truppen des Generals von der Marwitz und Generals von Linzingen machten Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 14. Juni 1915. Amtlich wird verlautbart: Die verbündeten Armeen in Mittelgalizien griffen gestern erneut an. Die russische Front östlich und südöstlich Jaroslau wurde nach beständigem Kampf durchbrochen und der Feind unter den schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Seit heute Nacht sind die Russen auch bei und südöstlich Mosziski im Rückzuge; 16 000 Russen wurden gestern gefangen. Unterdessen dauern die Kämpfe südlich des Dniestr fort. Bei Tersow, südlich Milosajow, schlugen unsere Truppen vier starke Angriffe blutig ab. Der Feind räumte zuletzt fluchtartig das Gefechtsfeld. Nordwestlich Surawno dringen die Verbündeten gegen Sydatschow vor und eroberten gestern nach schwerem Kampf Sydow. Auch nördlich Tumatsch schreitet der Angriff erfolgreich fort. Viele Gefangene, deren Zahl noch nicht feststeht, fielen dort in die Hände der Unruhen. Nördlich Zaleschischki griffen die Russen nach 11 Uhr nachts in einer 3 Kilometer breiten Front 4 Glieder tief an. Unter großen Verlusten brach dieser Massenvorstoß im Feuer unserer Truppen zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Neue Auszeichnung Makensens und Falkenhayns.

Berlin, 14. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Eichenlaubes zum Orden Pour le mérite an den Generalobersten von Moltzen, Oberbefehlshaber der 11. Armee, und den General der Infanterie von Falkenhayn, Chef des Generalstabes des Feldheeres.

* * *

Das bedrohte Lemberg.

Wien, 13. Juni. Auf Umwegen hier aus Lemberg eingetroffene Privatbriefe bestätigen, daß die Stadt geräumt wird. Die Verwundeten werden aus den Villen weggeschafft, die Haushalte der russischen Beamten und Offiziere werden aufgelöst; die Familien sind bereits abgereist. In Lemberg seien Gerüchte, daß Revolutionäre mehrere Petroleumfabriken in Russland gesprengt hätten. Die englischen Beamten der nun wieder uns gehörenden Petroleumgruben werden aufgefordert, Lemberg zu verlassen. Auch die Berichte aus Serbien lassen auf eine Wiederaufnahme der dortigen Operationen rechnen.

Der Zusammenbruch der russischen Frontbarriere.

Genua, 13. Juni. Eine Balkaner Privatdepeche bestätigt den trüsten Zustand der von den Österreichern über die Bukowinagrenze gedrängten russischen Abteilungen, die ohne militärischen Zusammenhalt in russischen Dörfern Unterkunft suchen. Zu Balkan wird die Besetzung der Stadt Zaleschuki und ihrer Umgebung durch die Armeen Pflanzer als militärisch und politisch bedeutsames Ereignis gewürdigt. Die Erbitterung des russischen Hauptquartiers sei um so größer, als der Zweck der Preisgebung der Brücklinie, nämlich die Umflutierung der deutschen Donau-Truppen unerreicht blieb und General Benskoß sich auch dort unmöglich halten könne.

Die Einziehung aller verfügbaren russischen Reserven.

Königslust, 14. Juni. Der „Königl. Bltg.“ zufolge kann seit drei Tagen festgestellt werden, daß die mit großer Kraftanwendung entfaltete Gegenoffensive der Russen, durch die sie dem Vordringen der Armeen Linsingen und Pflanzer zu begegnen suchten, die Einschaltung aller verfügbaren russischen Reserven bedeutet. Am heftigsten war der Stoß gegen die Gruppe Szurman und Hoffmann, sowie gegen den vorstrebenden linken Flügel Pflanzers. Tatsächlich gab es einen Augenblick, in welchem dieser Frontabschnitt durch die Russen bedroht war. Die Krise brachte jedoch nur die vorübergehende Räumung des Brückenkopfes von Gurawas, der nunmehr wieder in unserer Hand ist.

Die Verwüstungen und Morde in Ostpreußen.

Königslust, 13. Juni. Nach dem nunmehr gewonnenen übersichtlichen Bilde über die Kriegsschäden der Provinz Ostpreußen haben von den Einwohnern während des feindlichen Einbruches die Heimat verlassen etwa 190 000 im Regierungsbezirk Königslust und 360 000 im Regierungsbezirk Allenstein. Der größte Teil der Flüchtlinge ist zurückkehrt. Getötet wurden von den Russen 1620 Zivilpersonen, verwundet 433; nach Russland verschleppt wurden 5419 Männer, meistens Greise, 2587 Frauen und 2719 Kinder. Durch feindliche Brandlegung zerstört wurden 24 Städte, 572 Dörfer und 236 Güter. Der

Hausrat ist schädigungsweise in 100 000 Wohnungen vollständig und in ebensovielen teilweise geraubt oder vernichtet worden. In den ganzen Grenzkreisen wurden fast alle landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen geraubt oder vernichtet. Mühlen, Scheunen, Brennereien und Molkereien wurden systematisch zerstört. An Barentschädigungen sind bis zum 1. Juni angezählt 125 340 726 Mark.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. Juni 1915.
Auf der Front zwischen Lievin u. Arras ersitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Nachdem im Verlauf des Tages mehrmals die zum Vorgehen bereit gestellten feindlichen Sturmkolonnen durch unser Artillerfeuer vertrieben waren, setzten gegen abend zwei starke feindliche Angriffe in dichten Linien gegen unsere Stellungen beiderseits der Lorettohöhe auf der Front Neuville-Noelincourt ein. Der Gegner wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Sämtliche Stellungen sind in unserem Besitz geblieben. Schwächere Angriffe des Feindes am Herkanal wurden abgeschlagen. Südöstlich Rebenteuren wurden die Infanteriegeschäfte zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt. Vorstöße gegen die von uns eroberte Stellung in der Champagne wurden im Keime erstickt.

Überste Heeresleitung.

Der See-Krieg. Weitere 4 Dampfer torpediert!

London, 14. Juni. (Reutermeldung.) Ein Fischerfahrzeug landete in Milfordhaven die Besatzung des Kohlendampfers „Crown of India“ und des norwegischen Seglers „Belgrave“, die von einem deutschen Unterseeboot bei Kap St. Ann's Head versenkt worden waren.

London, 14. Juni. (Reutermeldung.) Ein deutsches Unterseeboot hat den Dampfer „Hovemount“ im Bristol-Kanal versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Fischdampfer „Queen Alexandra“ ist bei Dundee torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Abermals 2 Dampfer versenkt!

London, 14. Juni. Die Fischereidampfer „King James“ und „James Leyman“ sind am Sonnabend durch Unterseeboote zerstört worden.

* * *

Wo zu sich die Engländer freiwillig melden!

London, 14. Juni. (Reutermeldung.) Der Aufruf zur Meldung freiwilliger Arbeiter, die in den Arsenalen und Munitionsfabriken einen Teil ihrer freien Zeit und während der Nacht arbeiten wollen, hatte zur Folge, daß sich mehr Personen meldeten, als gebraucht werden, sie zählen nach Tausenden. Es wurde ein besonderer Freistab von Beamten gebildet, um die Leitung dieser Arbeit zu übernehmen. Unter den freiwilligen Arbeitern befinden sich Geistliche, Kaufleute, Bankiers, Advokaten und Angehörige anderer Berufe.

Asquiths neue Geldforderung.

London, 14. Juni. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Premierminister Asquith wird in einem

Ergänzungsetat 250 Millionen Pfund für Kriegsausgaben bis zum 31. August 1916 fordern. Dies ergibt mit den bereits bewilligten 250 Millionen Pfund 500 Millionen Pfund für das Finanzjahr 1915/16.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 14. Juni 1915. Amtlich wird verlautbart: In dem Kampfe bei Plava am 12. Juni ließ der Feind, wie nun festgestellt wurde, über 1000 Tote und sehr viele Verwundete vor unseren Stellungen liegen. Gestern spät abends wiesen unsere Truppen einen abermaligen Angriff gleich allen früheren ab. Die Italiener vermöchten somit an der Isonzofront nirgends durchzudringen. Im Karnertal und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts wesentliches ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich Budowadz wies eine unserer Feldwachen den Angriff von ca. 200 Montenegrinern nach kurzem Kampfe ab. Sonst ist die Lage im Süden unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die niedergeschlagenen Italiener.

Genua, 14. Juni. In Italien herrscht tiefe Niedergeschlagenheit über die Misserfolge am Isonzo, so sehr sich auch Cadorna bemüht, die Schlappe mit schlechtem Wetter und ungünstigem Terrain zu verschleiern. Die kriegsbegehrige Mailänder Presse ist bereits sehr kleinlaut geworden und lädt es auch an verstekten Angriffen auf die Armeeleitung nicht fehlen. Die „Sera“ schreibt: Wir stehen leider nicht viel weiter, als wir vor drei Wochen standen. Aber die Aufgabe ist sehr schwer. Die „Italia“ schreibt: Der Feind ist unterdröhnt worden. Alle Welt behauptet, Österreich und Österreich-Ungarn am Verhungern und jetzt entfaltet Österreich-Ungarn eine unerhörte Widerstandskraft; die uns auf die härteste Probe stellen wird.

Türkisches Entgegenkommen gegenüber Bulgarien.

Sofia, 14. Juni. Wie von sehr gut informierter Quelle verlautet, finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei statt zwecks freundlicher Lösung einer Reihe von Streitfragen, die zwischen den beiden Staaten noch seit dem ersten Balkankrieg sich in der Schwäche befinden. Die Verhandlungen haben auch den Zweck, die Grundlinien der künftigen Politik beider Staaten zueinander festzulegen. Die Türkei hat, um ihren guten Willen zu beweisen und um ein dauernd gutes Verhältnis zu Bulgarien zu beweisen, sich u. a. bereit erklärt, die innerhalb bulgarischen Gebiets liegende Enklave an Bulgarien abzugeben. In Sofia politischer Kreisen verfolgt man den Verlauf der Verhandlungen mit großem Interesse.

Niederlage der Venizelos-Partei?

Athen, 14. Juni. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind der Regierung bereits 130 Sitze in der Kammer sicher. Saloniki wählt sämtliche 32 Regierungsvertreter. In Attika beansprucht die Venizelos-Partei mit sämtlichen 22 Sitzen. Die Lage in den Provinzen ist für die Regierung überall günstig. — Auch ein erfreuliches Zeichen für die weitere Stellungnahme Griechenlands zum Weltkriege!

Raffee Hag für die Verwundeten.

„In den militärischen Hospitälern haben wir es meistens mit solchen Kranken zu tun, deren Nervensystem durch Überarbeitung erschöpft, überregbar geworden ist. Das zeigt sich insbesondere in der Überhandnahme der Herzneurose. Wir müssen daher solchen Leuten tunlichst reizlose Kost verabreichen. In dieser Beziehung ist der Genuss von coffeeafreiem Kaffee Hag wichtig. Wir sind daher der Firma für den uns überlassenen coffeeafreien Kaffee zu großem Dank verpflichtet, da der Genuss desselben unseren Pflegebedürftigen nicht nur immer mundete, sondern auch weder deren Nerven noch auch ihr Herz nachteilig beeinflußt hat.“

ges. Kaiserlicher Rat Dr. A. Spitalleiter, Wien.

Deutsches Reich.

Dresden. (Telegramm Sr. Majestät des Königs.) Seine Majestät des Königs, der nun von der Westfront wieder in Dresden eingetroffen ist, hat an den Staatsminister Dr. Beck aus Lambersart vom 11. Juni folgendes Telegramm gerichtet:

Bei meinem jüngsten Besuch meiner Armee habe ich die Überzeugung gewonnen, daß meine Truppen in vorbildlicher Tapferkeit und heldenmütiger Todesverachtung bei Ypern und Neuville-Souchez Taten vollbracht haben, die für alle Zeiten glänzende Beweise deutschen Heldenkums während dieses Weltkrieges darstellen werden. Wenn ich auch schon Truppen einzeln meinen Dank und meine Anerkennung ausgesprochen habe, so ist es mir doch ein Herzensbedürfnis, daß das ganze Land an meinem freudigen Stolze über die Leistungen unserer Helden teilnimmt. Ich erinnere Eure Exzellenz, in einer Ihnen geeignet erscheinenden

Form diese meine Freude und meinen Stolz zur Kenntnis des Landes zu bringen.

Friedrich August.

In freudigster Erfüllung des gnädigen Auftrages Seiner Majestät des Königs bringe ich diese unser gesamtes Sachsenland mit größtem Stolz erfüllende alterhöchste Anerkennung der ehrwürdigen Heldenaten seiner tapferen Söhne zur allgemeinen Kenntnis.

Dresden, den 12. Juni 1915.

Staatsminister Dr. Beck.

Berlin. (Hohe Auszeichnung der Ärzte Konstantins.) Der griechische König war schwer erkrankt, er scheint aber nun die Krisis überwunden zu haben und der Genesung entgegenzugehen. Den beiden König behandelnden fremden Ärzten Professor Kraus (Berlin) und Professor v. Eiselsberg (Wien) wurde das Großkomturkreuz des Erlöserordens ein außerordentliche hohe Auszeichnung verliehen. Auch sonst sind die beiden Herren Gegenstand beson-

derer Ehrenungen. Die Verleihung des Ehrendoktors der Athener Universität erfolgte in Anwesenheit der hervorragendsten Persönlichkeiten und der gesamten Studentenschaft, die den neuen Ehrendoktoren große Ovationen bereitete. Ministerpräsident Gunaris gab den beiden Professoren zu Ehren ein Essen, an dem auch die den König behandelnden griechischen Ärzte teilnahmen. Professor Kraus hat dem griechischen Orden Kreuz eine größere Summe überwiesen. — Die Ehrengabe der deutschen und österreichischen Ärzte seitens der Athener ist auch ein Zeichen der Zeit, das für und im günstigen Sinne zu deuten ist.

— (Kaiser Wilhelm) hat dem türkischen Minister des Innern, Dalaat Ben, das Eiserne Kreuz erste und zweiter Klasse verliehen.

— (Eine Denkmalsenthüllung bei Sedan.) In Gegenwart des deutschen Heerführers von Einem und unter zahlreicher Beteiligung der französischen Bevölkerung fand gestern in Nancy bei Sedan die Einweihung eines deutsch-französischen Denkmals für die am

14. August v. J. gefallenen Deutschen und Franzosen statt.

— (Anerkennung der deutschen Eisenbahner durch Erzherzog Friedrich.) Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeekommandant Se. R. u. R. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat geruht, nachstehendes Befehlschreiben zu erlassen: „Die unter meinem Oberbefehl in treuer und selbstloser Gemeinsamkeit mit ihren österreichisch-ungarischen Kameraden tätigen deutschen Eisenbahnkompanien haben an der schwierigen Wiederherstellung der gründlich zerstörten Eisenbahnen des nordöstlichen Kriegsschauplatzes in verdorrigender Weise mitgewirkt und dabei nenerlich zahlreiche Beweise edelster Pflichterfüllung und fachlicher Tüchtigkeit gegeben. Ihrer beispielgebenden Mannesnacht und ihrem unermüdlichen Arbeitseifer ist es heute zu danken, daß der Bau der Bahnen mit dem Vordringen der Armee gleichen Schritt hält und deren Erhaltung sicherte. Indem ich den braven deutschen Eisenbahnkompanien zu ihren glänzenden Leistungen beglückwünsche, spreche ich allen ihren Offizieren und der gesamten Mannschaft meine hochlobende Anerkennung und den Dank im Namen unserer gemeinsamen Sache aus.“

(Englische Bestechungsversuche in Schweden.) „Svenska Morgenbladet“ berichtet in seiner Nummer vom 11. Juni über von englischer Seite unternommene plumpen Versuche, die schwedische Presse zur Teilnahme an der zielbewußten Deutschenhege durch Bestechung zu bewegen. Das große englische Kunonenbüro G. Street & Co. in London, gleichzeitig Vertreter des Board of Trade-Departments, sonderte mehrfach an das „Svenska Morgenbladet“ Artikel, worin die Deutschen als Barbare geschmäht werden. Das Bureau bot für die Aufnahme dieser Artikel eine Bezahlung an. Solche Ergüsse, sagt das Blatt, zogen mehr von der Barbarei derjenigen, die sie schreiben und verbreiten. Man wundert sich, daß eine Nation, wie das stolze England, sich solcher Kampfmethode zu bedienen nötig hat, noch mehr darüber, daß England versucht, die schwedische Presse durch Bestechung zur Aufnahme von Artikeln zu veranlassen. Von seiner Seite sei derartiges ver sucht worden. Eine solche Agitation könnte in Schweden nur das Gegenteil von der gewünschten Wirkung erreichen. (W.)

— (Acht Spione in Lüttich gerichtet.) Seit Beginn des Krieges beschäftigen unsere Feinde eine ganze Anzahl von Spionen, die im Inland und in den von unsr. Truppen besetzten Gebieten Nachrichten sammeln, und an bestimmte Zentralstellen abliefern. Es handelt sich um eine weitverzweigte Einrichtung, die in allen ihren Teilen außerordentlich geschickt arbeitet. Schon seit längerer Zeit war es den deutschen Behörden bekannt, daß sich in verschiedenen holländischen Städten Spionagezentren befinden, deren Tätigkeit hauptsächlich in Belgien zu spüren war. Vor kurzem ist es nun gelungen, eine ganze Organisation, die ihren Sitz in Maastricht hat, aufzudecken und unschädlich zu machen. Nicht weniger als 17 Spione wurde festgenommen und dem Gericht zugeführt. Es wurde festgestellt, daß diese Spione von Belgien aus ununterbrochen ihrem Leiter in Maastricht Nachrichten über Truppenförderungen auf den belgischen Bahnen übermittelten. Dabei gingen sie so geschickt vor, daß sie ihre Mitteilungen in besondere Listen eintrugen, die nur mit Hilfe eines Geheimschlüssels zu verstehen waren. Das Feldgericht in Lüttich hat über diese Spione, die durchweg gesündigt waren, bereits am 5. Juni das Urteil gesprochen. Elf der Angeklagten wurden zum Tode, sechs zusammen zu 77 Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 7. Juni wurden acht von den Verurteilten bereits erschossen; wegen der drei letzten schloß noch die Entscheidung über ihre Begnadigungsgebitte. Mit dieser Aufhebung von 17 Agenten ist der feindlichen Spionage ein empfindlicher Schlag zugefügt worden, und die eben so schnelle wie strenge Justiz der deutschen Feldgerichte wird dem zum Verrat neigenden Teil der Bevölkerung Belgiens höchstens einen heissamen Schrecken eingejagt haben.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 15. Juni 1915.

Tägliche Erinnerungen.

1608 Rembrandt geb.

1797 Aug. Tessot gest.

1866 Beginn des Krieges zwischen Preußen und Österreich

* * *

* Die Wettervorhersage für morgen lautet: Keine wesentliche Änderung.

* Flaggen heraus! Diese Aufforderung tonnen wir erfreulicherweise gestern nachmittag wieder einmal durch unsre Sonderausgabe erlassen, die zugleich von einem neuen gewaltigen Siege der Armee Mackensen am San zu berichten wußte; von einem Siege, der wieder so überraschend gekommen ist, wie bisher alle Vorstöße der Verbündeten in Galizien. Gleichzeitig brachte der Bericht der obersten Heeresleitung die frohe und bedeutende Botschaft von einer schweren Niederlage der Franzosen auf der Front zwischen Lievin und Arras. Bald flatterten dann auch die Flaggen lustig im Winde, der Freude der Bevölkerung über die abermaligen herrlichen

Boskanten unserer Armeen Ausdruck gebend. Ja, Heil und Sieg!

* Die **Schwalben** suchen sich mitunter Pläze für ihren Nestbau aus, die uns Menschenkindern als wenig geeignet erscheinen. So sahen wir kürzlich, wie ein Schwalbenpaar auf einer elektrischen Birne sich hänslich niedergelassen hatte und jetzt konnten wir wieder bemerken, daß ein anderes Paar das Gastzimmer im „Goldnen Löwen“ sich als Brutstätte ausserordentlich gehalten hatte. Die Tierchen tragen also den abendländischen Lichtschimmer, die Unruhe eines Gaftwirtschaftsbesitzes usw. Sie bleiben aber an dem einmal erwähnten Orte.

* **Einfölung von Zins scheinen.** Wie uns die Firma Bayer & Heinze, Abteilung Lichtenstein-Gallnberg, mitteilt, löst dieselbe von heute ab sämtliche bis zum 1. Juli 1915 fällig werdende Zinscheine an ihrer Kasse ein. Ebenfalls wird die Einfölung der üblichen Zinscheine der ausländischen Anteile, soweit dies in Bezug auf die jetzige Lage möglich ist, prompt bevorzugt.

* **Unser Tageblatt und die Feldgrauen.** Herr Eugen Gerner aus Bernsdorf, der auf dem weitläufigen Kriegsschauplatz kämpft, schreibt uns vom 9. Juni u. a.: . . . Täglich erwarten ich und meine Kameraden mit großem Interesse die Feldpost, die Tag für Tag Ihre liebste Zeitung bringt, die wir mit großer Vorliebe lesen. Sie ist sowohl ein guter Trost, als auch ein Reichtum an Wissen. Es wäre nur angebracht, daß die Herren Kochen auch anbieten würden, damit sie einmal die Wahrheit erfahren, wie sie ihrem Schicksal entgegen gehen. Mit herzlichem Dank und dem Wunsche eines baldigen gelundenen Biederhagens begrüßt Sie . . . — Freudliche Grüße unseres wackeren Feldgauens im Südgau zurück!

* M. J. **Denk an Ungarn.** Noch immer kann man beobachten, daß das Königreich Ungarn, das als solches die durchaus gleichberechtigte Hälfte der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie bildet, öfters in der Öffentlichkeit nicht dieser bedeutenden Stellung entsprechend gewürdigt wird. Zweifellos geschieht dies niemals aus einem Mangel an Achtung gegenüber dem tapferen, ritterlichen Ungarvolke, sondern meist nur aus Beaumlichkeit, zuweilen auch aus Unkenntnis der Verhältnisse. Aber es ist sehr begreiflich, daß es viele ungarische Kreise verstimmt, wenn immer nur von Österreich, statt von Österreich-Ungarn gesprochen oder geschrieben wird, was sich doch bei etwas gutem Willen leicht vermeiden läßt. Dabei ist auch zu beachten, daß im Verfahre mit Bevölkerung der Donaumonarchie, die die gemeinsamen Angelegenheiten ausswärtige Vertretenden, Heer sowie Kriegsmarine vertretenden Behörden als R. u. R. österreichisch-ungarische, die rein österreichischen als R. u. R. österreichische und die ungarischen als königlich ungarische Behörden (besonders Gerichte) zu bezeichnen sind.

Bayer & Heinze
Bankgeschäft
Lichtenstein-Gallnberg:
Annahme und Verzinsung von
Depositeneinlagen.

* **Der Hausbesitzerverein** hielt gestern abend im „Goldnen Löwen“ seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung ergab sowohl bei der Haupt-, als auch bei den Nebenkassen einen günstigen Haushalt. Dem Herrn Rechnungsleger wurde nach Prüfung des Rechnungswerkes Entlastung erteilt. Sodann erfolgte durch Zuruf die Wiederwahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder. Hierauf wurde die Tagesordnung von der am 4. Juli in Ebenswält stattfindenden Versammlung der Sächs. Hausbesitzer-Vereine bekannt gegeben und beschlossen, die beiden Herren Vorsteher des Vereins zu dieser Tagung zu entsenden. Einem Antrage über Eintragung einer langjährigen treuen Mieterin in das „Goldne Buch“ soll stattgegeben werden. Auch war man damit einverstanden, einem kranken Vereinsmitgliede eine Freude zu bereiten. Außerdem fanden noch Aussprüche über Steuerfragen usw. statt, die für die Aussiedler von Interesse waren.

* **Hest 10** (Band 2) des Kriegstagebuches des „Lichtenstein-Gallnberger Tageblattes“ ist erschienen und gelangt in üblicher Weise zur Ausgabe. Das Hest bringt reichhaltigen und interessanten Stoff aus unseren Kolonien usw.

Dresden. (Unfall in einer Apotheke) Am Sonnabend nachmittag war in einer Apotheke in Dresden-Reutstadt eine 18jährige Apothekenjungfrau damit beschäftigt, aus einer größeren Flasche Karbolösung in ein kleines Gefäß umzugießen, als die Flasche unerwartet zersprang und ihr Inhalt sich über den Körper des jungen Mädchens ergoss. Dieses erlitt schmerzhafte Verbrennungen am Oberkörper, sodaß sich eine Unterbringung im Krankenhaus notwendig machte.

Grimma. (Beim Baden ertrunken.) Beim Baden in der Mulde geriet gestern abend der 18jährige Maschinenvorarbeiter Paul Meine von hier in eine tiefe Stelle. Auf seine Hilferufe sprang ein Soldat in das Wasser nach, doch konnte dieser den inzwischen untergegangenen nicht mehr erreichen. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Bittau. Zu einem scharfen Konflikt zwischen dem Oberbürgermeister Dr. Kühl und Führern der Agrarier ist es hier gekommen. Ursache dazu ist eine Rede über die „Kartoffelversorgung der Unbemittelten“, die Dr. Kühl vor acht Tagen im Stadtparlament gehalten hat. In dieser geißelte Dr. Kühl in scharfer Weise den gewerbsmäßigen Bucher, der namentlich beim Einzelverkauf von Kartoffeln in den letzten Wochen aufgetreten und zwar besonders zum Schaden der ärmeren Bevölkerung. Dr. Kühl hatte u. a. auch gesagt, daß nach seinem Empfinden jeder verbrecherisch handele, der in der gegenwärtigen Zeit seine eigenen Interessen über die des Allgemeinwohls stelle. Er sei der Ansicht, daß man wissenschaftlich falsche Angaben nicht mit Geldstrafe, sondern, wie jede andere verbrecherische Handlung, mit Freiheitsstrafe ahnden sollte. Gegen diese Ausführungen hat nun im Namen ländiger Landwirte der Rittergutsbesitzer Paul Krobbeg auf Oberuersdorf sich in einem Schreiben an den Oberbürgermeister gewandt und behauptet, Dr. Kühl habe bewußt falsche und irreführende Angaben über die Kartoffelpreise gemacht, weshalb sofortige Beichtigung in der Presse verlangt wird. Einzelne Angaben Dr. Küls enthalten eine unerhörte Beleidigung von Landwirten. In der letzten Stadtverordnetenversammlung antwortete Dr. Kühl auf das Krobbegsche Schreiben. Er teilte mit, daß er die dem Stadtrate bekannt gewordene Falle von Preisüberschreitungen durch Landwirte der Staatsanwaltschaft zur Vornahme von Feststellungen übergeben werde. Er führte weiter aus, daß nichts die Tatsache aus der Welt schaffe, daß die Gesamtheit der deutschen Landwirtschaft einen Überfluß an Kartoffeln hätte, daß aber auf der anderen Seite es während mancher Wochen für die Bevölkerung nur zu ungemein hohen Preisen Kartoffeln gab. Und es bleibe weiter Tatsache, daß infolge der mangelhaften Angaben bei den Bestandsaufnahmen der Kartoffelpreise Millionen von Tausendern weniger angegeben worden seien, als vorhanden waren.

Im Faltenwinkel.

Roman aus der Mark von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten)

Die Damen des Hauses hatten sich zurückgezogen, und der alte Freiherr und Volker mühten sich, mit dem letzten Rest der Erdbeerbowle noch einmal ihre Gläser zu füllen. Die Windlichter waren bis auf zwei erleuchtet.

Freiherr Anton Falz v. Falckenstein stand, die Arme über der Brust gefreuzt, und folgte mit den Augen dem Dampfer, der wie ein Nebelgebilde in der Ferne verschwand, da schrie ihn Volker übermüdige Stimme auf, daß seinem Vater Bescheid tat:

„Auf Dein Wohl, Großpapa! Grundgütiger, Du verstehst es aber!“

„Das wäre ja ein schöner Fall, der nicht mal einen Stichel vertragen kann, mein Junge,“ tönte die Stimme des Alten zurück. „Aber nun mach's gnädig, wieviel willst Du?“

„Dürstausend, Großpapa.“

„Donnerwetter, schon wieder? Hast Du etwa ge spielt?“

„Ne, nich de Böhne. Bloß jo -- Liebesmäher, Blumen und der verdammt „Ußivand vor de Scheune.“ Großpapa, ich weiß nicht, das Geld zerrinnt mir immer unter den Händen.“

„Na, Freda hat schon gut vorgearbeitet. Aber nimmt Dich zusammen, Junge. Vor dem Herbst gibt es nicht mehr. Meinetwegen kannst Du dann Hungerpoten laufen. Also richte Dich danach.“

„Du bist ein einfachsöller Mann, Großpapa,“ lachte der Gardeleutnant, „und ich danke Dir tausend mal.“

„Du verwöhnst Volker, Papa,“ tönte da plötzlich die Stimme des Freiherrn Anton dazwischen. „Achtmal braucht nicht den vierten Teil von dem, was Volker erhält. Auch er muß sich einrichten lernen.“

Der alte Freiherr sah seinen Sohn verblüfft an.

„Na, der Moralische kommt Dir etwas spät“ stand in seinen Augen, aber er verschluckte das Wort, das sich ihm auf die Zunge drängte.

„Wer können ja noch nachher darüber reden, Anton.“

„Da will ich mich doch schleunigst drücken,“ lachte Volker, „sonst werden am Ende Großpapa noch die Künftandien leid und ich kann „Rooch schnappen.“

Er klappete erst vor dem Großvater und dann vor seinem Vater die Hände zusammen, und mit einem übermüdeten „Gute Nacht, alte Herren“ war er verschwunden.

Der alte Freiherr kippte noch einmal die Bowle und konsultierte, daß sein Trostlein mehr drin war, dann sah er erstaunt zu seinem Sohn hinüber, der erneut die Terrasse auf und nieder schritt.

„Wenn Du mir etwas über die Jungen zu sagen hast, Anton, dann möchte ich Dich bitten, es nicht in ihrer Gegenwart zu tun.“ nahm der alte Freiherr dann anscheinend gleichmäßig das Wort.

Mit einem Ruck blieb der Sohn vor dem Vater stehen.

„Du ruinierst den Jungen durch Deine Nachgiebigkeit, Papa. Er hat nun einmal das leichte Blut der Falten, und es ist unumgänglich notwendig, daß wir ihm heizen Bügel anlegen.“

Dunkle Blut stieg in das Antlitz des alten Herrn. Seine blauen Augen blitzen, und seine vorstigen, weißen Haare sträubten sich ordentlich.

„Willst Du mir Vorschriften machen? Meinst Du, ich wüßte nicht, wie man mit einem solchen Jungen umgeht?“

„Vielleicht erinnerst Du Dich, Papa, daß er doch auch mein Junge ist, und daß ich wohl auch noch ein Wort mitzureden habe. Wenn das leichtfertige Verschwinden nicht anhört, dann werde ich Bolfers Versetzung in ein billigeres Linienregiment beantragen. — So geht es nicht weiter!“

„Obo, mein Sohn, da habe doch auch ich noch zu entscheiden. Die Falckensteins haben immer bei der Garde gedient.“

„Die Falten aber rüsten sich von Generation zu Generation mehr zu eigenem, kühnem Fluge in die Weite, Vater, das darfst Du nicht vergessen. Was würdest Du sagen, wenn ich Dir verrate, daß Bofler in der Residenz eine sehr ernsthafte Liebe schafft mit einem Mädchen angeknüpft hat, mit dem eine Heirat ganz ausgeschlossen ist?“

„Ja, da soll ja gleich ein heiliges Kreuzmonnerwetter dreinschlagen. Hat er Dir das selber erzählt?“

(Fortsetzung folgt.)

Bereinsnachrichten.

*— **Kreistag.** Der Verband der evangelisch-lutherischen Männer- und Junglingsvereine des Niedererzgebirgischen Kreises dem die Orte Hohenstein-Ernstthal, Lichtenstein-Callnberg, Oberlungwitz, Gersdorf, Zugau, Dölsnitz, Stollberg, Wildenfels und Hartenstein angehören, hielt am Sonntag seinen diesjährigen Kreistag in Gersdorf ab, der von mehr als 300 Mitgliedern und Gästen besucht war. Im Gottesdienst in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche predigte Herr Superintendent Herrmann, Stollberg, auf Grund des 46. Psalms 2-12. mit dem Weders: 1. Deutsches Volk, fürchte dich nicht, glaube nur; 2. Deutsches Volk, bleibe ein Gottesvolk und lege Ehre auf Erden. Die Nachversammlung im Gasthof „zum grünen Tal“ war ebenso stark besucht, der große Saal war voll besetzt. Im Mittelpunkt derselben stand nach den üblichen Begrüßungsansprachen u. ein Vortrag des Herrn Pastor Wendelin aus Dresden über „Die deutsche Jugend und der Krieg“. Die größte Aufgabe sei es, zu kämpfen gegen die zwei schlimmsten Feinde der Jugend: die bösen Verführer und den Altkhol. Den Jünglingen gab er die bebereitigen Worte Mahnung, sich würdig zu zeigen der großen Zeit durch Führung sittlichen Lebenswandels, damit ein Volk erwache ohne Makel. Der Redner kam zu dem Schluß, daß durch den Krieg mancher, der bisher der Kirche teilnahmlos und feindlich gegenüber gestanden habe eines Besseren belehrt und der Kirche wieder gewonnen worden sei. Den beständig aufgenommenen Vortrag umrahmten Posounenchöre, Della-mationen, Gefönge und Solovorträge. Mit einem Schlusswort des Herrn Pastor Hildebrand, Gersdorf, und mit Allgemein gesang erreichte die wohlgesungene Feier ihr Ende.

Zur Herstellung von
2-4 lg. Limonaden sirup
in Himbeer, Zitrone, Limetta, Kirsch,
Lemonquash, Waldmeister, Grenadine, Ananas, Radfahrrer empfiehlt
Mellinghoffs Essenz a

2-4 lg. Limonaden sirup
60 Pf.
Drogerie zum Kreuz, Curt Lichmann.

Im Blut ist die Lebenskraft! Blut muß fließen in den Adern des Menschen. Das Blut ist und bleibt der wertvollste Bestandteil des menschlichen Körpers. Es ist gleichsam der Mittelpunkt der Ernährung, das Edelste zum Aufbau des gesamten menschlichen Organismus. Versuchen Sie unser vortreffliches alkoholarmes

Eisen-Bier
„Ferrmantan“
D. R. P. Nr. 261305
Sie werden selbst darauf zurückkommen.
Sprechen Sie mit Ihrem Arzt!
Bierbrauerei Glauchau, A.-G.
Telefonnr. No. 38.

Generalvertretung für Lichtenstein-C., Rödlitz, Hohndorf und Mölsen:
Flaschenbiergrosshandlung Albert Rothmund, Rödlitz. — Telefonnr. 355. Amt Lichtenstein.
Vertretung für Hohndorf:
Flaschenbierhandlung Paul Reinhold, Hohndorf.
Verkaufsstellen überall gesucht.

Letzte Telegramme.

Feuer.

Paris, 15. Juni. „Petit Parisien“ meldet aus Toulon: Im Arsenal von Toulon ist ein Brand ausgebrochen, der bald gelöscht werden konnte und nur geringe Sachschaden angerichtet haben soll.

Vondon, 15. Juni. Am Sonntag abend brach in dem Londoner Hafen Feuer aus. Etwa 50 Tonnen Spreng wurden zerstört. Das Feuer sprang auf einige Schiffe mit Holzladungen über.

Lyon, 15. Juni. „Progrès“ meldet aus Besançon: Die großen Mühlen von Tarvignoz in Besançon, die von der Militärverwaltung requirierte waren, sind durch einen Brand zerstört worden. Die Mühlen sind auch im Jahre 1870 abgebrannt.

Bom türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 14. Juni. An der Kaukasusfront ging der Feind gestern aus der Richtung von Olym vor. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß unsere Truppen gegen ihn vorrückten, zog er sich eilends zurück und ließ seine Stellungen völlig im Stiche. Wir besetzten sie.

An der Dardanellenfront schossen gestern zwei feindliche Kriegsschiffe unter dem Schutz von 7 Torpedobooten ungefähr 90 Granaten auf einige unserer Stellungen bei Atri Burnu und Sedd ül Bahr. Die Wirkung war aber ergebnislos und die Schiffe zogen sich auf Imbros zurück. Zu Lande fand bloß schwacher Austausch von Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Unsere anatolischen Batterien richteten ein erfolgreiches Feuer auf den Feind. Am 24. Mai erschien ein englischer Kreuzer vor der kleinen Stadt Moyeh an der Küste von Medina am Roten Meer und ließ ein Flugzeug über dieser Stadt aufsteigen, welches durch das Feuer unserer Soldaten beschossen wurde und ins Meer stürzte. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Der Lust-Krieg.

Paris, 15. Juni. Nach dem „Matin“ beschloß der Municipalrat von Paris, jedem französischen Flieger, der ein deutsches Flugzeug im Umkreise der Banneisen von Paris zum Absturz bringt, eine Prämie von 5000 Francs zu bezahlen.

Eine neue Erklärung Bryans.

New York, 15. Juni. (Reutermeldung.) Bryan hat wiederum eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er sagt, daß die Note nach seinem Abtreten beträchtlich abgeändert worden sei. Diese Änderung sei aber nicht hinreichend gewesen, um ein Zurückziehen der Demission zu rechtfertigen. Bryan zweifelt nicht, daß im Kriegsfall das ganze Land Wilson unterstützen würde.

Eine Belohnung für italienische U-Boote.

Paris, 14. Juni. „Temps“ berichtet aus Rom: Der Verband der italienischen Schiffskonstrukteure hat eine Belohnung von 15 000 Lire für die Besatzung des ersten italienischen Unterseebootes oder Tor-

pedobootes ausgesetzt, welches eine erfolgreiche Aktion ausführt.

Zur Kriegslage.

Zürich, 15. Juni. Nach einer Meldung der „N. Zür. Nachricht“ aus Paris schreibt Senator Berenger im Paris-Midi über die Kriegslage: Heute können die Deutschen mit all ihren schweren Geschützen aus Galizien zurückkehren und wieder einmal versuchen, sich den Weg nach Paris zu bahnen.

Serbien und Montenegro.

Sofia, 15. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollen zwischen Serbien und Montenegro große Meinungsverschiedenheiten wegen Albanien ausgebrochen sein. Die Montenegriner sollen gedroht haben, sich den Albanern anzuschließen, falls die Serben gegen Skutari ziegen.

Zum Sturmangriff gegen die Russen.

Berlin, 15. Juni. Über die Durchbrechung der russischen Front im unteren Sanguibet wird verschieden Morgenblätter aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Es ist ein großer Erfolg der verbündeten Armeen, der Widerstandsfähigkeit, den wir errungen. Der ganzen russischen Galizienfront ist dadurch ein Stoß versezt worden, dessen Wirkungen sich in der weiteren Entwicklung der allgemeinen Lage bald fühlbar machen dürfte. — Die „Frankfurter Zeitung“ stellt fest, daß mit den neuerdings 16 000 Gefangenen, die Zahl der seit Anfang Juni gefangen genommenen Russen auf 100 000 gestiegen sei.

Bom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 15. Juni. Über die Kämpfe am Stiers-Tisch wird der „Wissenschaftliche Zeitung“ aus dem Münsterland berichtet: Täglich sei Kanonenodonner hörbar. In der letzten Woche hätten die Österreicher die vor einigen Jahren oberhalb Terza Tanto errichtete italienische Militärbaracke zusammen geschossen. Am 5. Juni hätten die Italiener 30 Granaten gegen das bekannte Hotel Ferdinandshöhe abgeschossen, von denen nicht eine einzige traf. In der Nacht sei die ganze Grenze stets hell beleuchtet von italienischen und österreichischen Scheinwerfern.

Als Fliegerstrukturen seien die Franzosen Bedřínes und Brindisi in das italienische Fliegerkorps eingetreten.

Kirchnachrichten.

Lichtenstein.

Mittwoch, abend 8 Uhr. Feierabendfeier mit nachfolgender Feier des heiligen Abendmahlens (Ende).

Junglingsverein: Donnerstag abend 1/2 Uhr. Vorstanderversammlung (Dorfgarten und Aufnahmefest bei).

Donnerstag abend 1/2 Uhr. Jugendbundversammlung.

Bäcker-Zinnung

Lichtenstein-Callnberg und Umgegend.

200 3tr. Kartoffelmehl sind eingetroffen. Der Verkauf findet von heute Mittwoch an statt.

Obermeister Alb. Leppert.

Heute Mittwoch
Wellfleisch
bei
G. Brothe, werden schnell und sauber angefertigt in der Tageblatt-Dr.

Grüße aus der Heimat

und die
ins Feld gesandten Zeitungen!

Bestellungen für den Versand des „Lichtenstein-Callnberger Tageblattes“ ins Feld werden jederzeit in der Geschäftsstelle des „Lichtenstein-Callnberger Tageblattes“, Wilhelm Ebert-Straße entgegengenommen.

Für die uns aus Anlaß unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten gestatten wir uns hierdurch herzlichst zu danken.

Rödlitz, 15. Juni 1915.

Aunt Laur, g. St. im Felde
Elisabeth Laur
geb. Fauthenöl.